KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

The European Elections from the Inside

Wahlbericht des Europabüros der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Wahl des Europäischen Parlaments 2019

Nordeuropa

Der Wahlbericht „European Elections from the Inside“ stellt die Ergebnisse der Wahl zum Europäischen Parlament 2019 aus einer europäischen und nationalen Perspektive dar. Gemeinsam mit den Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung wurde zu jedem der 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) eine kompakte Übersicht erstellt, welche die Resultate in den jeweiligen Ländern vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen analysiert. Die Berichtsreihe leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zu einem tiefergehenden Verständnis des Gesamtergebnisses der Europawahl 2019.

www.kas.de/bruessel

Die Fraktionen im Europäischen Parlament der Legislaturperiode 2014 – 19

- **Europäische Volkspartei (EVP)**

  1976 gegründet. Größte Fraktion während der Legislaturperiode 2014-19. Vereint Christdemokraten, Konservative und politische Kräfte der Mitte. Steht für ein vereintes Europa.
  Exemplarische Mitglieder: CDU und CSU, CDA (Niederlande), Kristdemokraterna (Schweden)

- **Progressive Allianz der Sozialdemokraten (S&D)**

  Existiert unter heutigem Namen seit 2009. Mitte-Links Bündnis steht für eine integrative europäische Gesellschaft, die auf den Prinzipien Freiheit, Gleichheit, Solidarität beruht.
  Exemplarische Mitglieder: SPD, Parti Socialiste (Belgien), Sozialdemokratische Partei Österreichs, Partidul Social Democrat (Rumänien)

- **Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE)**

  Besteht seit 2004. Steht für eine liberale Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.
  Exemplarische Mitglieder: FDP, Venstre (Dänemark), Mouvement démocrate (Frankreich), Liberal Democrats (Vereinigtes Königreich)

- **Die Grünen / Freie Europäische Allianz (Grüne)**

  1984 erstmals ins Parlament eingezogen. Setzt sich für ein starkes Europa in den Bereichen Umweltschutz, Frieden, soziale Gerechtigkeit und für gerechte Globalisierung ein.
  Exemplarische Mitglieder: Bündnis 90/Die Grünen, Déi Gréng (Luxemburg), Ecolo (Belgien)

- **Europäische Konservative und Reformer (EKR)**

  2009 gegründet. Kritisch gegenüber tieferer EU Integration. Die Union muss Fokus auf die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten legen und funktionsfähiger werden.
  Exemplarische Mitglieder: Prawo i Sprawiedliwość (Polen), Schwedendemokraten, Conservative Party (Vereinigtes Königreich)

- **Europa der Freiheit und der direkten Demokratie (EFDD)**

  2004 gegründet. Umfasst Parteien des EU-skeptischen Spektrums. Tritt für eine offene und verantwortliche Zusammenarbeit zwischen souveränen europäischen Staaten ein.
  Exemplarische Mitglieder: AfD, Les Patriotes (Frankreich), MoVimento 5 Stelle (Italien)

- **Europa der Nationen und der Freiheit (ENF)**

  2015 gegründet. Mitglieder als rechtspopulistisch und rechtsextrem charakterisiert. Stellt sich gegen Europäische Integration; Schwerpunkt auf nationaler Kompetenz und Identität.
  Exemplarische Mitglieder: Rassemblement National (Frankreich), Lega Nord (Italien), Partij voor de Vrijheid (Niederlande), Freiheitliche Partei Österreichs

- **Vereinigte Europäische Linke / Nordische Grüne Linke (GUE/NGL)**

  Besteht seit 1994. Im politischen Spektrum links, teils EU-skeptisch verortet. Ein Neustart für Europa basierend auf Solidarität, Gleichheit, Freiheit erforderlich.
  Exemplarische Mitglieder: Die Linke**,** Syriza (Griechenland), Sinn Féin (Irland), Podemos (Spanien)

- **Unabhängige Abgeordnete und Einzelvertreter von Parteien**

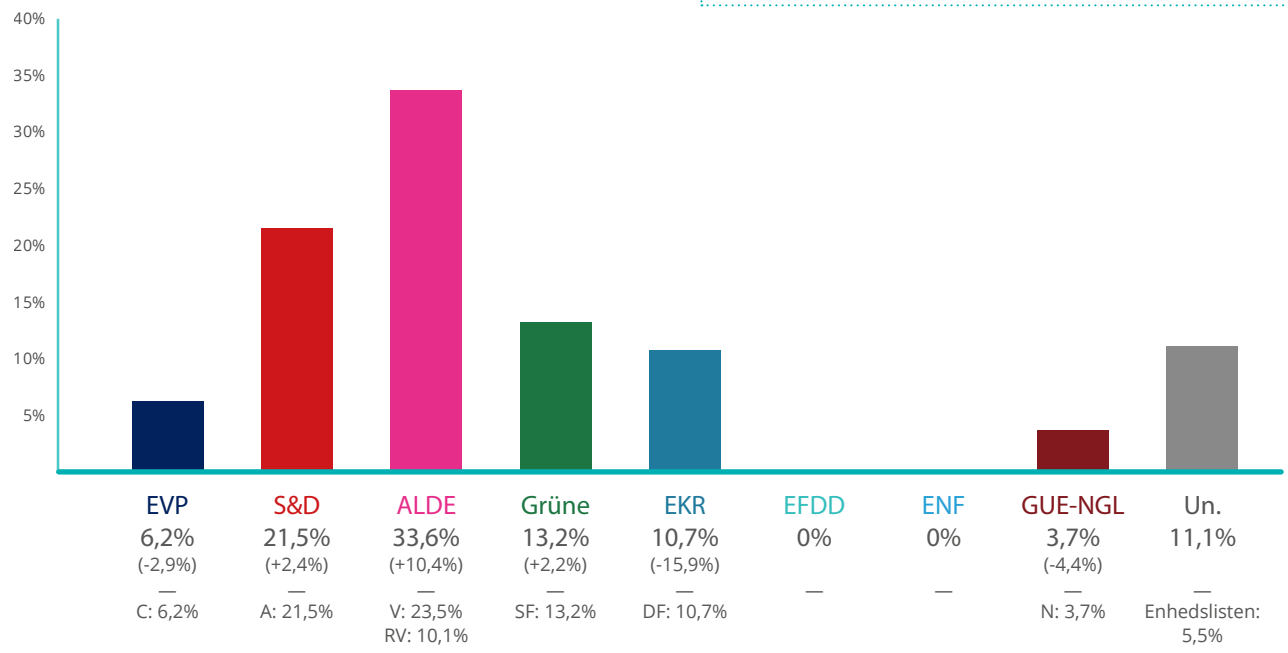
KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Dänemark

13 Sitze

Sperrklausel: keine

66%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	6,2%	21,5%	33,6%	13,2%	10,7%	0%	0%	3,7%	11,1%
	(-2,9%)	(+2,4%)	(+10,4%)	(+2,2%)	(-15,9%)			(-4,4%)	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	C: 6,2%	A: 21,5%	V: 23,5% RV: 10,1%	SF: 13,2%	DF: 10,7%			N: 3,7%	Enhedslisten: 5,5%
Sitze	1	3	5	2	1	0	0	0	1

Stärkste Partei

Die Partei Venstre (V) entstand im späten 19. Jahrhundert und hat eine konservativ-liberale Ausrichtung. Sie wird entgegen ihrem Namen, der auf Dänisch „links" bedeutet, dem Mitte-Rechts-Lager zugeordnet und ist auf europäischer Ebene Mitglied der ALDE-Fraktion. Im nationalen Kontext ist sie stärkste Regierungspartei und stellt mit Lars Løkke Rasmussen den Ministerpräsidenten.

Erwähnenswerte Partei

Die Dänische Volkspartei (DF) wurde 1995 im Zuge der ersten Einwanderungswelle nach Dänemark gegründet. Sie gilt als rechtspopulistisch, nationalkonservativ und EU-skeptisch und stützt seit 2015 die Minderheitsregierung im dänischen Parlament. Zuletzt gingen die Zustimmungswerte – vor allem im Vergleich zur letzten Europawahl – deutlich zurück.

Spitzenkandidaten

Morten Løkkegaard
Venstre (V)

Jeppe Kofod
Sozialdemokraten (A)

Pernille Weiss
Konservative Volkspartei (C)

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Der Brexit und seine möglichen Folgen für die Staaten Nordeuropas waren vor der Europawahl in der dänischen Debatte sehr präsent und ließen die Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft ansteigen. Gleichzeitig fanden verhältnismäßig wenige Veranstaltungen zur Europawahl statt, was auch damit zusammenhängt, dass Dänemark am 05. Juni ein neues Parlament wählt und die innenpolitischen Themen die Europawahlen überlagerten. Im Vorfeld der Wahlen kündigte Ministerpräsident Lars Løkke Rasmussen jedoch an, in der kommenden Legislaturperiode ein Referendum über die aktive Teilnahme Dänemarks an einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik abhalten zu wollen, von der man aktuell ausgenommen ist. Dies gilt darüber hinaus auch für weitere Politikfelder.

Presse-Reaktionen

Die Presse ging in der Berichterstattung vor allem auf den Wahlerfolg der Partei Venstre ein und bezeichnete sie unter anderem als Falke, der andere Parteien “gefressen” habe.

Auch der Absturz der rechtspopulistischen Dänischen Volkspartei wurde intensiv diskutiert. Ein Kommentar lautete, dass die Vorsitzende sich unklug verhalten habe, als sie in Bezug auf die Fridays for Future-Proteste von “Klimahysterie” gesprochen habe und die Teilnehmer kritisierte.

KAS-Analyse

Die Befürchtungen einer niedrigen Wahlbeteiligung durch die in einer Woche stattfindenden Parlamentswahlen erwiesen sich in Dänemark als unbegründet. Wie in anderen EU-Mitgliedstaaten auch, stieg die Wahlbeteiligung kräftig an (von 56 Prozent 2014 auf 66 Prozent 2019) und nützte dabei vor allem den liberalen ALDE-Parteien sowie den Sozialdemokraten und Grünen. Der große Verlierer der Wahl ist die rechtspopulistische Dänische Volkspartei (DF), die nach ihrem Wahlsieg im Jahr 2014 dieses Mal fast 16 Prozent der Stimmen verlor und statt mit vier nur noch mit einem Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten sein wird. Die konservative Volkspartei (C) konnte ihren Sitz im Europäischen Parlament entgegen anderslautender Prognosen verteidigen. Das Thema des Klimaschutzes spielte dabei auch bei den Konservativen eine herausgehobene Rolle.

Nationale Themen hatten im Vorfeld der Europawahl die Diskussionen bestimmt und werden nun bis zum nächsten Wahltag in einer Woche weitergeführt. Asylpolitik, innere Sicherheit aber auch Umwelt- und Klimaschutz werden dann erneut eine wichtige Rolle spielen und zeigen, ob die Wählerinnen und Wähler auch auf nationaler Ebene denselben Parteien das Vertrauen schenken.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Elisabeth Bauer, Ulrica Helgesson, Kai Gläser

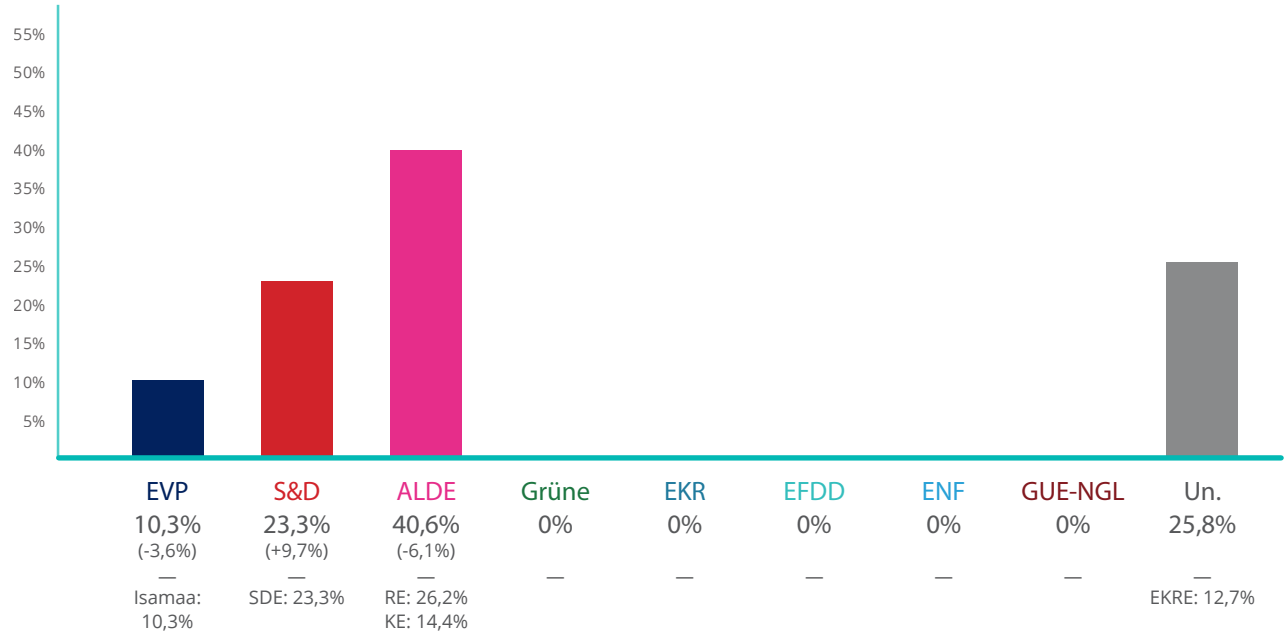
KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Estland

6 Sitze

Sperrklausel: keine

38%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	10,3% (-3,6%)	23,3% (+9,7%)	40,6% (-6,1%)	0%	0%	0%	0%	0%	25,8%
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Isamaa: 10,3%	SDE: 23,3%	RE: 26,2% KE: 14,4%						EKRE: 12,7%
Sitze	0	2	3	0	0	0	0	0	1

Stärkste Partei

Die Estnische Reformpartei (RE) wurde 1994 gegründet und ist eine klassisch liberale Partei. Trotz Wahlsieg bei der Parlamentswahl 2019 musste sie in die Opposition. Auf europäischer Ebene ist sie Mitglied der ALDE-Fraktion, wird als Antithese zur rechtspopulistischen EKRE angesehen und kritisierte deren Aufnahme in die Koalition scharf.

Erwähnenswerte Partei

Die Estnische Konservative Volkspartei (EKRE) entstand im Jahr 2012 und feierte bei der Parlamentswahl 2019 den ersten großen Erfolg. Sie ist seitdem Mitglied der estnischen Regierung. Sie gilt als rechtspopulistisch, einwanderungsfeindlich und anti-europäisch. Auf europäischer Ebene trat sie noch nicht in Erscheinung, da sie 2014 noch unbedeutend war.

Spitzenkandidaten

Andrus Ansip
Reformpartei (RE)

Marina Kaljurand
Sozialdemokraten (SDE)

Riho Terras
Vaterlandspartei (Isamaa)

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Nach den Parlamentswahlen am 3. März 2019 formierte sich gesellschaftlicher Protest gegen die Aufnahme der rechtspopulistischen Partei EKRE in die Koalitionsregierung von Zentrumspartei und konservativer Vaterlandspartei (EVP). Dies schloss eine Regierungsbeteiligung der Wahlsieger von der Estnischen Reformpartei aus. In den Umfragen führte dieser Umstand zu weiter wachsender Zustimmung für die Liberalen. Zudem ist zu beobachten, dass sich Teile der russischsprachigen Minderheit aufgrund der jüngsten Entwicklungen von der Zentrumspartei ab- und den oppositionellen Sozialdemokraten sowie der neuen Partei Estland 200 zuwenden. Diese Entwicklungen überlagerten den Europawahlkampf und sorgten dafür, dass die Wahl am 26. Mai als nationales Referendum über den Kurs der Parteien sowie der estnischen Regierung angesehen wurde.

Presse-Reaktionen

Die großen estnischen Tageszeitungen gaben in ihrer Wahlberichterstattung vor allem einen differenzierten Überblick über die Ergebnisse in Estland und anderen EU-Staaten.

Die Zeitung Postimees veröffentlichte zudem einen Meinungsartikel der sich vor dem Hintergrund des Einzugs der EKRE-Partei ins Europäische Parlament mit dem Stimmenzuwachs populistischer und EU-skeptischer Parteien beschäftigte und zum Schluss kam: “Hinter den EU-Fahnen vebessert sich der Ergebnis der Skeptiker”.

KAS-Analyse

Wie bereits vor der Wahl angenommen, sahen viele Estinnen und Esten die Europawahl vor den jüngsten innenpolitischen Entwicklungen als Votum für oder gegen die Regierungskoalition in Tallinn, die erstmals auch die rechtspopulistische und EU-skeptische Estnische Konservative Volkspartei (EKRE) umfasst. Im Vergleich zur Parlamentswahl haben vor allem die Zentrumspartei von Ministerpräsident Ratas und die EKRE an Stimmen verloren. Auf Oppositionsseite konnte die liberale Reformpartei ihren Stimmenanteil in etwa halten, die sozialdemokratische SDE konnte einen starken Stimmenzuwachs verbuchen. Die konservative Vaterlandspartei (Isamaa) ist aktuell nicht im Parlament vertreten, würde jedoch von einem Brexit und dem daraus resultierenden zusätzlichen Parlamentssitz für Estland profitieren.

Die Wahlbeteiligung war trotz der innenpolitischen Debatte nicht signifikant höher als bei der Wahl 2014 und liegt weiterhin deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Im Nordosten Estlands, in dem es einen hohen Anteil der russischsprachigen Minderheit gibt, war die Teilnahme besonders gering. Wie bereits bei vorhergehenden Wahlen haben rund 50% der Wähler ihre Stimme online abgegeben.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Elisabeth Bauer, Sveta Pääru, Kai Gläser

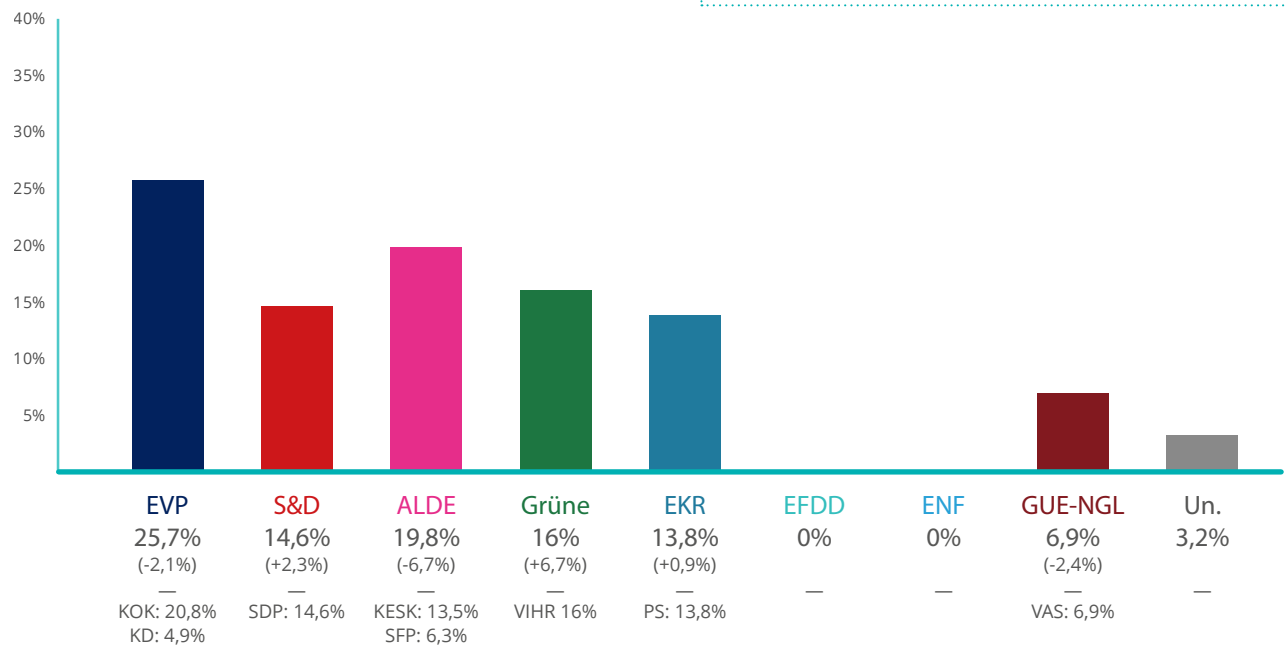
KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Finnland

13 Sitze

Sperrklausel: keine

41%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	25,7%	14,6%	19,8%	16%	13,8%	0%	0%	6,9%	3,2%
	(-2,1%)	(+2,3%)	(-6,7%)	(+6,7%)	(+0,9%)			(-2,4%)	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	KOK: 20,8% KD: 4,9%	SDP: 14,6%	KESK: 13,5% SFP: 6,3%	VIHR 16%	PS: 13,8%			VAS: 6,9%	
Sitze	3	2	3	2	2	0	0	1	0

Stärkste Partei

KOKOOMUS

Die Nationale Sammlungspartei (KOK) wurde 1918 gegründet und ist gegenwärtig die größte konservative Partei des Landes. Sie tritt für eine freie Marktwirtschaft, die Europäische Union, individuelle Wahlfreiheiten sowie einen NATO-Beitritt Finnlands ein. Auf nationaler Ebene ist sie Teil der noch geschäftsführenden Regierungskoalition, auf europäischer Ebene ist sie Mitglied der EVP-Fraktion.

Erwähnenswerte Partei

Vihreät De Gröna

Der Grüne Bund (VIHR) wurde 1988 gegründet und umfasst mehrere soziale Bewegungen. Die vor allem in Städten erfolgreiche Partei gilt als integrationswillig, macht sich für eine Stärkung des Europäischen Parlaments stark, will den EU-Haushalt aufstocken und EU-weite Steuern einführen. Sie erfreute sich zuletzt national wachsender Beliebtheit und ist Mitglied der Grüne/EFA-Fraktion.

Spitzenkandidaten

Sirpa Pietikäinen
Nat. Sammlungspartei (KOK)

Ville Niinistö
Grüner Bund (VIHR)

Eero Heinäluoma
Sozialdemokraten (SDP)

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Finnland sieht sich nicht zuletzt aufgrund seiner geographischen Lage als Brückenbauer, vor allem in Fragen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie im Verhältnis zu Russland. Aufgrund der im zweiten Halbjahr 2019 anstehenden Ratspräsidentschaft wurden europäische Themen in den Monaten vor der Wahl immer relevanter. In den Debatten wurden der Klimaschutz sowie die Migrationspolitik immer wieder als thematische Schwerpunkte gesetzt. Negativ wurde dagegen die Praxis gesehen, dass amtierende nationale Parlamentsabgeordnete nun für die Europawahl kandidieren und ihr Mandat in Helsinki im Falle einer Wahl ins Europäische Parlament abgeben. Diese Praxis sorgte partei- und fraktionsübergreifend für Kritik und brachte den betroffenen Abgeordneten den Vorwurf ein, die eigenen Wähler hinters Licht zu führen. Nach den Parlamentswahlen im April war die Europawahl der zweite Urnengang in wenigen Wochen.

Presse-Reaktionen

Die finnischen Medien griffen vor allem den Wahlsieg von Kokoomus sowie die starken Zugewinne der Grünen auf und sprachen in diesem Zusammenhang von Verschiebungen auf europäischer Ebene.

Gleichzeitig wurden die Wahlverlierer der Zentrumspartei (stärkste Verluste unter allen Parteien) sowie der Basisfinnen (deutlich stärker eingeschätzt) thematisiert. Alles in allem sei ein pro-europäisches Wahlergebnis zustande gekommen.

KAS-Analyse

Obwohl die Wahlbeteiligung mit 40,7 Prozent im Vergleich zu den letzten Europawahlen etwas höher war, liegt sie deutlich unter derjenigen der nationalen Parlamentswahl, an der im April 72 Prozent der Wählerinnen und Wähler teilnahmen. Grundsätzlich ist Finnland ein sehr pro-europäisches Land, in dem die Bevölkerung mehrheitlich hinter der eigenen EU-Mitgliedschaft steht. Gleichzeitig ist in einzelnen Themenfeldern und Fragestellungen jedoch auch Unverständnis gegenüber Brüssel und den europäischen Institutionen zu verspüren. Neben der Nationalen Sammlungspartei (Kokoomus), die gemeinsam mit den Christdemokraten das EVP-Ergebnis der letzten Wahl in etwa halten konnte, sind auch in Finnland die Grünen die großen Gewinner der Wahl und konnten ihren Stimmenanteil um über 6,5 Prozent steigern.

Die nationale Regierungsbildung steht in Helsinki kurz vor dem Abschluss und wird daher wohl nicht mehr vom Ausgang der Europawahl beeinflusst. Finnland übernimmt ab Juli 2019 die Präsidentschaft im Europäischen Rat, sodass europäische Themen auch in den kommenden Monaten einen hohen Stellenwert im nördlichsten Land der Europäischen Union einnehmen werden.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Elisabeth Bauer, Mikko von Bremen, Kai Gläser

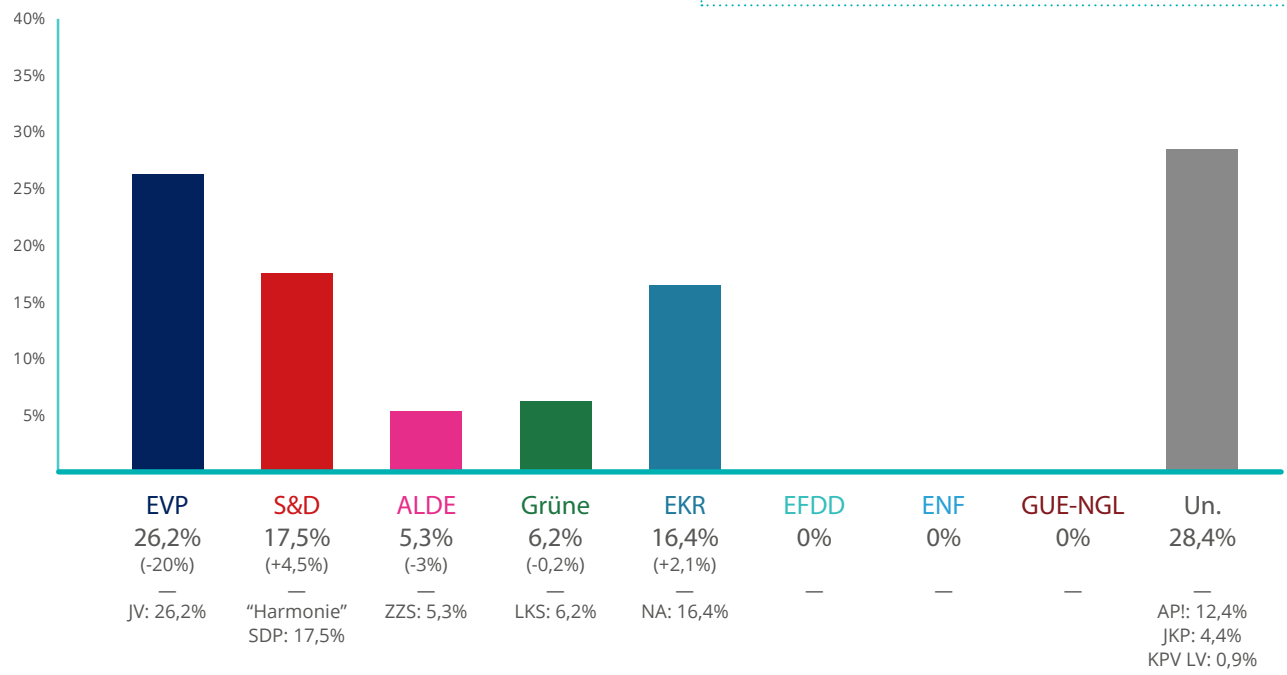
KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Lettland

8 Sitze

Sperrklausel: 5%

34%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	26,2% (-20%)	17,5% (+4,5%)	5,3% (-3%)	6,2% (-0,2%)	16,4% (+2,1%)	0%	0%	0%	28,4%
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	JV: 26,2%	"Harmonie" SDP: 17,5%	ZZS: 5,3%	LKS: 6,2%	NA: 16,4%				AP!: 12,4% JKP: 4,4% KPV LV: 0,9%
Sitze	2	2	0	1	2	0	0	0	1

Stärkste Partei

Die Partei Jaunā Vienotība (JV) wurde in dieser Form 2011 gegründet und ging aus einem Zusammenschluss von mehreren liberal-konservativen Parteien hervor. Auf nationaler Ebene musste sie bei den Wahlen 2018 Verluste hinnehmen, führt die aktuelle Koalitionsregierung in Riga jedoch mit Ministerpräsident Krišjānis Kariņš an. Auf europäischer Ebene ist sie Mitglied der EVP-Fraktion.

Erwähnenswerte Partei

Die bei den nationalen Parlamentswahlen zweitstärkste Kraft, die populistische und EU-skeptische KPV LV, stürzte im Zeitraum vor der Europawahl von 16 auf rund ein Prozent der Stimmen ab und scheiterte damit an der 5%-Hürde. Grund dafür waren vor allem interne Streitigkeiten, die sich auch national sehr negativ auswirkten. Die Partei war erst 2016 gegründet worden.

Spitzenkandidaten

Valdis Dombrovskis
Jaunā Vienotība (JV)

Nils Ušakovs
Partei "Harmonie" (SDP)

Roberts Zīle
Nationale Allianz (NA)

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Nach den Parlamentswahlen im vergangenen Herbst und der langwierigen Regierungsbildung sortierten sich vor allem die neuen Parteien und Bewegungen mit Blick auf die Europawahlen und stellten erstmals europäische Kandidaten auf. Im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament spielten vor allem die Themenbereiche Umwelt und Klima, Sicherheit sowie Landwirtschaft eine zentrale Rolle. In den Bereichen des EU-Binnenmarkts, des EU-Haushalts sowie der Haltung zu Migration ließen sich die größten Überschneidungen der lettischen Parteien feststellen. Die Fragen des Umgangs mit nationalen Minderheiten, der Arbeitsmigration sowie der Zukunft der EU zeigten dagegen durchaus unterschiedliche Einstellungen auf. Die Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Europäischen Parlament ist in Lettland traditionell niedrig, was vor allem mit der Wahrnehmung begründet wird, dass man als kleines Land mit nur acht Sitzen im Parlament wenig ausrichten kann.

Presse-Reaktionen

Die nationale Presse griff vor allem den deutlichen Wahlsieg der in den letzten Jahren stark schwächelnden Konservativen auf und setzte diesen mit dem Gesamtergbnis in Zusammenhang.

Ein weiterer Schwerpunkt der lettischen Berichterstattung war die erneut niedrige Wahlbeteiligung, da man durch die neuen Möglichkeiten im Bereich der Stimmabgabe sowie der allgemeinen Stimmung in Europa mit einem höheren Wählerinteresse gerechnet hatte.

KAS-Analyse

Trotz Neuerungen bei den Möglichkeiten der Stimmabgabe (Wahllokale hatten bereits drei Tage vor dem Wahltag geöffnet und erstmals gab es die Möglichkeit, im Ausland zu wählen) blieb die Wahlbeteiligung auch in Lettland trotz Zuwachs deutlich niedriger als in anderen Mitgliedstaaten. Die Prozentzahl der Wählerinnen und Wähler spiegelt dabei jedoch den Anteil der Bevölkerung wieder, der in Umfragen angibt, politisch interessiert zu sein. Überraschend stark schnitt die konservative Jaunā Vienotība ab, die ihre Krise der vergangenen Jahre überwunden zu haben scheint.

Nach wie vor ist die lettische Gesellschaft im Wahlverhalten entlang ethnischer Unterschiede gespalten. Die große Mehrheit der russischsprachigen Letten hat sich auch bei dieser Wahl für die sozialdemokratische Partei „Harmonie“ (Saskaņa SDP) oder die moskaufreundliche Russische Union Lettlands (LKS) entschieden und fühlt sich von anderen Parteien nicht adäquat vertreten. Die lettischsprachigen Wähler haben ihre Stimmen dagegen breiter vergeben. Im Gegensatz zur Parlamentswahl des letzten Herbsts spielten politische Erfahrung und Europakompetenz der Parteien Umfragen zufolge eine große Rolle bei der Wahlentscheidung.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Elisabeth Bauer, Daiga Krieva, Kai Gläser

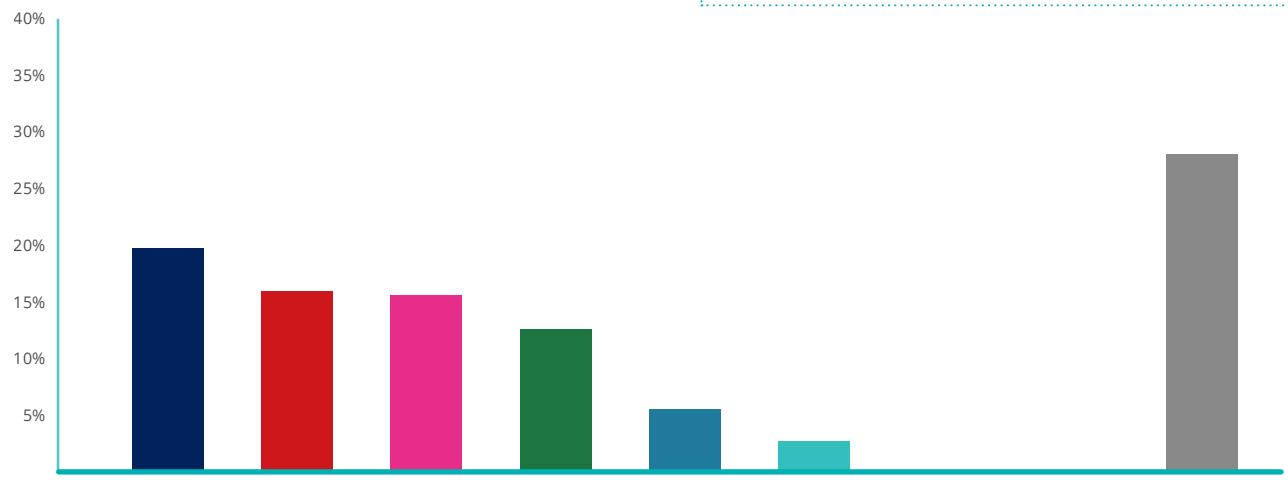
KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Litauen

11 Sitze

Sperrklausel: 5%

53%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	19,7% (+2,3%)	15,9% (-1,4%)	15,6% (-13,8%)	12,6% (+6%)	5,5% (-2,6%)	2,7% (-11,6%)	0%	0%	28%
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	TS-LKD: 19,7%	LSDP: 15,9%	DP: 9,0% LRLS: 6,6%	LVŽS: 12,6%	LLRA-KŠS: 5,5%	TT: 2,7%			LCP: 5,1%
Sitze	3	2	2	2	1	0	0	0	1

Stärkste Partei

Die Partei Vaterlandsbund–Litauische Christdemokraten (TS-LKD) ging 2008 aus mehreren Fusionen hervor und ist die bedeutendste konservative Partei des Landes. Sie steht für eine freie Marktwirtschaft, die Westbindung Litauens sowie für die Wahrung der nationalen Identität des Landes. Auf nationaler Ebene ist sie Teil der Opposition, auf europäischer Ebene Mitglied der EVP-Fraktion.

Erwähnenswerte Entwicklung

Erstmals in der litauischen Geschichte kandidierten fünf gesellschaftliche Wahlkomitees bei der Europawahl. Diese Listen formierten sich parteiunabhängig um Persönlichkeiten oder thematische Schwerpunkte. In den Umfragen vor der Wahl genossen einige der Komitees großen Zuspruch, eines davon schaffte schließlich den Sprung ins Parlament.

Spitzenkandidaten

Liudas Mažylis
Vaterlandsbund (TS-LKD)

Vilija Blinkevičiūtė
Sozialdemokraten (LSDP)

Bronis Ropė
Bauern und Grüne (LVŽS)

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Die Wahlen zum Europäischen Parlament fielen mit der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen zusammen und wurden thematisch von diesen überlagert. Gleichzeitig führte die Wahl für das höchste Staatsamt zu einer höheren Wahlbeteiligung als bei der letzten Europawahl im Jahr 2014. Die Stimmung im Land ist seit vielen Jahren sehr pro-europäisch, im Gegensatz zu anderen Mitgliedstaaten spielt ein anti-europäischer Populismus in Litauen keine Rolle. Die Regierungspartei (Bund der Bauern und Grünen) machte vor dem Urnengang mit der Ankündigung auf sich aufmerksam, dass man sich im Falle einer Niederlage bei Präsidentschafts- und Europawahlen aus der nationalen Verantwortung zurückziehen werde. Nach der verlorenen Präsidentschaftswahl blieb man aber doch im Amt und unterstrich die eigene Verantwortung für das Land.

Presse-Reaktionen

Aufgrund der parallel stattfindenden Präsidentschaftswahlen lag der Fokus der Berichterstattung in Litauen eher auf dem neuen Staatsoberhaupt als auf der Wahl zum Europäischen Parlament.

Mit Blick auf die Europawahl wurde vor allem hervorgehoben, dass die Parteien, die im Nationalparlament in Vilnius in der Opposition sind, die Wahl zum Europäischen Parlament gewonnen haben und nun mehr Abgeordnete nach Brüssel schicken.

KAS-Analyse

Die Wahlbeteiligung bei der Europawahl wurde durch das gestiegene Interesse an der parallel stattfindenden Stichwahl um das Amt des Staatspräsidenten positiv beeinflusst. Die beiden Oppositionsparteien (konservativer Vaterlandsbund–Litauische Christdemokraten und sozialdemokratische LSDP) erhielten die meisten Stimmen und werden damit die größte Anzahl an Abgeordneten ins Europäische Parlament entsenden. Das laut Eurobarometer große Vertrauen der litauischen Bevölkerung in die EU spiegelt sich in einem sehr pro-europäischen Wahlergebnis wieder. EU-skeptische oder –kritische Parteien haben in Litauen auch weiterhin keinen nennenswerten Zulauf.

Von den fünf angetretenen gesellschaftlichen Wahlkomitees schaffte eines den Sprung ins Europäische Parlament und wird mit einer Abgeordneten in Brüssel und Straßburg vertreten sein. Dr. Aušra Maldeikienė, Wirtschaftswissenschaftlerin und nationale Parlamentsabgeordnete, hatte ihr Komitee kurz vor der Wahl gegründet und will sich einer pro-europäischen Fraktion im Parlament anschließen. Mit Blick auf die Wahlkomitees muss abgewartet werden, ob diese sich auch zukünftig als Alternative zum herkömmlichen Parteiensystem institutionalisieren können, oder sich die etablierten Parteistrukturen, die bei der Wahl gestärkt wurden, auch in Zukunft durchsetzen können.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Elisabeth Bauer, Augustina Zamuškevičiūtė, Dalia Friedt, Kai Gläser

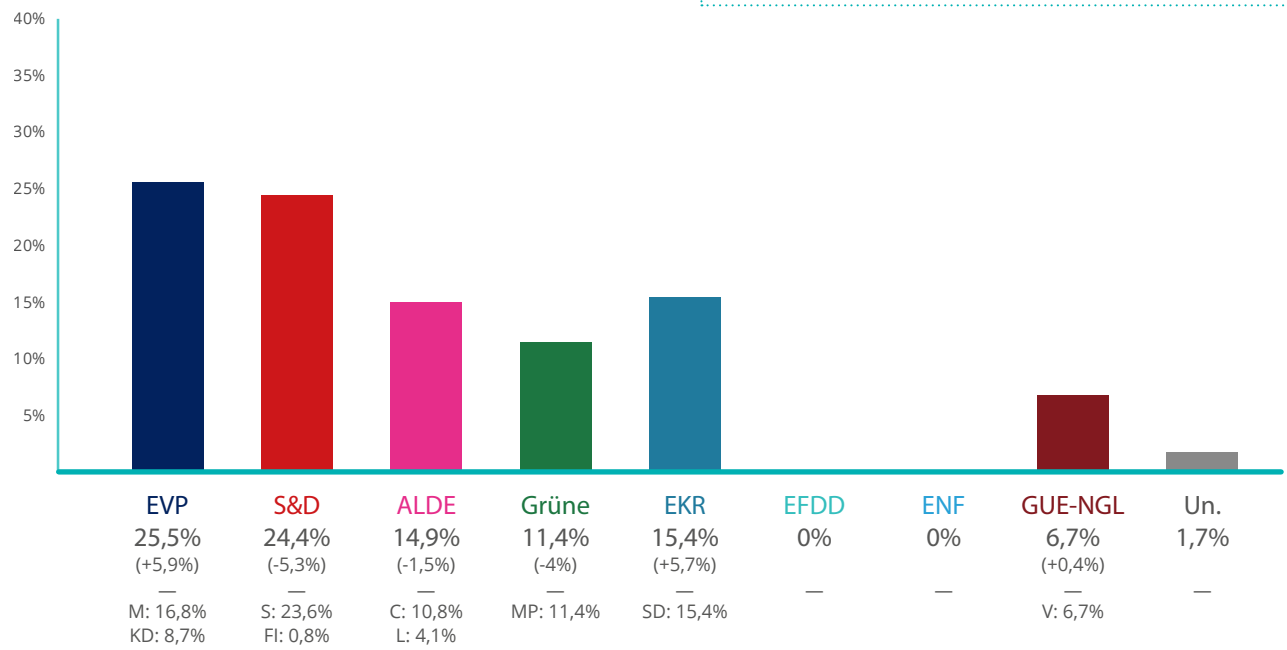
KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Schweden

20 Sitze

53%

Sperrklausel: 4%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	25,5% (+5,9%)	24,4% (-5,3%)	14,9% (-1,5%)	11,4% (-4%)	15,4% (+5,7%)	0%	0%	6,7% (+0,4%)	1,7%
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	M: 16,8% KD: 8,7%	S: 23,6% FI: 0,8%	C: 10,8% L: 4,1%	MP: 11,4%	SD: 15,4%			V: 6,7%	
Sitze	6	5	3	2	3	0	0	1	0

Stärkste Partei

Die schwedischen Sozialdemokraten (S) wurden 1889 gegründet, sind damit die älteste Partei Schwedens und aktuell Anführer der Regierungskoalition in Stockholm. Sie setzen sich für den Kampf gegen Rechtsextremismus, die Stärkung der sozialen Gleichstellung in der EU sowie den Klimaschutz ein und sind auf europäischer Ebene Mitglied der S&D-Fraktion.

Erwähnenswerte Partei

Die schwedischen Christdemokraten (KD) erleben unter der Vorsitzenden Ebba Busch Thor einen Höhenflug und stehen erstmals seit rund 20 Jahren konstant bei etwa 10% Zustimmung auf der nationalen Ebene. Die Partei setzt sich für christlich-soziale Werte und Familienpolitik ein und ist eine von zwei schwedischen Parteien, die auf europäischer Ebene Mitglied der EVP sind.

Spitzenkandidaten

Helene Fritzon
Sozialdemokraten (S)

Tomas Tobé
Mod. Sammlungspartei (M)

Sara Skyttedal
Christdemokraten (KD)

www.kas.de/bruessel

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

In den Monaten vor der Europawahl stellten alle Parteien klar, dass sie keinen Austritt des eigenen Landes aus der EU anstreben, nachdem dies lange Zeit von der Linkspartei (V) und den rechtspopulistischen Schwedendemokraten (SD) gefordert worden war. Diese wollen die Union nun mit Verbündeten von innen heraus verändern. Zuvor war die Zustimmung zur EU in der Bevölkerung auf ein Allzeit-Hoch angestiegen. Im Vorfeld der Wahlen spielten neben europäischen auch nationale Themen eine maßgebliche Rolle. Die von der Schwedin Greta Thunberg angestoßenen Schülerproteste für das Klima (Fridays for Future) schlugen sich bei fast allen Parteien in geänderten sowie ambitionierten Klimaschutzzielen in den Programmen nieder und führten zu einem Überbietungs-Wettbewerb in dieser Frage.

Presse-Reaktionen

Svenska Dagbladet griff in seiner Wahlberichterstattung den “radikal neuen bzw. wiederkehrenden alten” Konflikt zwischen Liberalismus und Konservatismus auf, der für diese Wahl entscheidend gewesen sei und machte dies vor allem an Debatten zwischen der Zentrumspartei und den Christdemokraten deutlich.

Dagens Nyheter widmete sich dagegen Ministerpräsident Stefan Löfven (S) und vermutet, dass dieser aufgrund der Ergebnisse aufgeatmet haben dürfte.

KAS-Analyse

Das Wahlergebnis unterstreicht die pro-europäische Einstellung der Schweden, die auch EU-kritische Parteien dazu veranlasst hat, die Forderung nach einem Austritt des eigenen Landes aus der Union fallenzulassen. In diesem Zusammenhang spielt auch das Chaos in Großbritannien eine Rolle und dient dem traditionell eng mit London verbundenen Schweden gewissermaßen als mahnendes Beispiel. Im Wahlkampf nutzten die Parteien der Stockholmer Regierungskoalition die Chance, die eigenen Schwerpunkte von der nationalen auch auf die europäische Ebene zu heben und sich dabei von den Parteien rechts der Mitte abzugrenzen. Ob diese Einigkeit auch über den Wahltag hinaus in dieser Qualität bestehen wird, bleibt abzuwarten.

Aus EVP-Sicht ist das Ergebnis in Schweden sehr erfreulich, denn sowohl die Moderate Sammlungspartei (M) als auch die Christdemokraten (KD) haben im Vergleich zur vorherigen Wahl je einen Parlamentssitz hinzugewonnen. Der von vielen erwartete „Greta-Effekt“ hat sich zumindest für die Grünen nicht ausgezahlt. Sie verloren im Vergleich zu 2014 deutlich an Zustimmung und werden statt bisher mit vier Vertretern nur noch mit zwei Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten sein.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel

Autoren: Elisabeth Bauer, Elīna Grīnhofa, Kai Gläser

Anmerkungen

Ranking der Höhe der Wahlbeteiligung der Europäischen Mitgliedsstaaten

1. Belgien 88 % !
2. Luxemburg 84 % !
3. Malta 73 %
4. Dänemark 66 %
5. Spanien 64 %
6. Deutschland 61 %
7. Österreich 60 %
8. Griechenland 59% !
9. Schweden 55 %
10. Italien 55 %
11. Litauen 53 %
12. Rumänien 51 %
13. Frankreich 50 %
14. Irland 50 %
15. Polen 46 %
16. Zypern 45 % !
17. Ungarn 43 %
18. Niederlande 42 %
19. Finnland 41 %
20. Estland 38 %
21. Ver. Königreich 37 %
22. Lettland 34 %
23. Portugal 31 %
24. Bulgarien 31 % !
25. Kroatien 30 %
26. Tschechien 29 %
27. Slowenien 28 %
28. Slowakei 23 %

! *Länder mit Wahlpflicht*

* Die Darstellung der Fraktionen im Europäischen Parlament und die Zuordnung der nationalen Parteien entspricht dem Stand der Legislaturperiode 2014 – 19. Soweit möglich wurde versucht, prozentuale Änderungen bei den einzelnen Fraktionen wiederzugeben.

Die Anzahl der Sitze pro Mitgliedstaat bezieht sich auf den Zeitpunkt des Wahltags und wird sich beim Austritt des Vereinigten Königreichs ändern.

Bildquellen

Bulgarien
Bild „Maria Gabriel“
http://www.gerb.bg/bg/team/mariya_gabriel-1614.html

Bild „Elena Jontschewa“
https://bsp.bg/news/view/16328-elena_yoncheva_i_kandidati_ot_bsp_za_bylgariya_podkrepiha_initsiativata_zastanete_zad_pochtenostta__.html

Bild „Mustafa Karadaja“
https://www.dps.bg/%D0%B5%D0%B2%D1%80%D0%BE%D0%BF%D0%B5%D0%B9%D1%81%D0%BA%D0%B8-%D0%B8%D0%B7%D0%B1%D0%BE%D1%80%D0%B8/%D0%BA%D0%B0%D0%BD%D0%B4%D0%B8%D0%B4%D0%B0%D1%82%D0%B8/2851-1-%D0%BC%D1%83%D1%81%D1%82%D0%B0%D1%84%D0%B0-%D0%BA%D0%B0%D1%80%D0%B0%D0%B4%D0%B0%D0%B9%D1%8A.html

Dänemark
Bild „Morten Lokkegaard“
http://www.europarl.europa.eu/denmark/da/danske-mep-ere/morten-l%C3%B8kkegaard-v

Bild „Jeppe Koford“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jeppe_Kofod_(cropped).jpg

Bild „Pernille Weiss“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pernille_Weiss.jpg

Deutschland
Bild „Manfred Weber“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2018-04-20_Manfred_Weber_797.JPG

Bild „Katarina Barley“
https://www.spd.de/partei/personen/dr-katarina-barley/

Bild „Ska Keller“
https://www.skakeller.de/service/pressebilder.html

Estland
Bild „Andrus Ansip“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Portrait_Andrus_Ansip.jpg

Bild „Marina Kaljurand“
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Marina_Kaljurand_in_2011#/media/File:Marina_Kaljurand_2011.jpg

Bild „Riho Terras“
https://www.strategiaworldwide.com/our-people/riho-terras/

Finnland
Bild „Sirpa Pietikäinen“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sirpa_Pietik%C3%A4inen-_Finland-MIP-Europaparlament-by-Leila-Paul-4.jpg

Bild „Ville Niininstö“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ville_Niinist%C3%B6_Sanomatalo_Mediatorilla_2015_02.jpg

Bild „Eero Heinäluoma“
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Eero_Hein%C3%A4luoma#/media/File:Eero_Hein%C3%A4luoma_(cropped).jpg

Frankreich
Bild „Jordan Bardella“
Jordan-Bardella-02-CC-BY-NC-20
https://www.jordan-bardella.fr/

Italien
Bild „Matteo Salvini“

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a5/Matteo_Salvini_Viminale_crop.jpg

Bild „Luigi Di Maio“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/78/Di_Maio_2018.jpg

Bild „Nicola Zingaretti“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/71/Nicola_Zingaretti_-_Festa_Unit%C3%A0_Roma_2012.JPG

Lettland
Bild „Valdis Dombrovskis“
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Balticfreedom_1c558_6386.Valdis_Dombrovskis.jpg

Bild „Nils Ušakovs“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nils_U%C5%A1akovs_2012-03-22.jpg

Bild „Roberts Zile“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roberts_Z%C4%ABle,_2010-03-31.jpg

Litauen
Bild „Liudas Mazylis“
„Auftrag der Vaterlandsunion-Litauische Christdemokraten (TS-LKD) für die EP-Wahlen 2019.“

Bild „Tomas Tobé“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tob%C3%A9Tomas.jpg

Bild „Sara Skyttedal“
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sara_Skyttedal#/media/File:Sara_Skyttedal_(KD).jpg

Malta
Bild „Joseph Muscat“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Joseph_Muscat.jpg

Bild „Adrian Delia“
https://de.wikipedia.org/wiki/Adrian_Delia#/media/File:Adrian_Delia.jpg

Polen
Bild „Jerzy Buzek“
http://www.buzek.pl/index.php/media-art/dla-mediow

Bild „Szydło Beata“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Premier_RP_Beata_Szyd%C5%82o_w_Parlamencie_UE.jpg

Bild „Robert Biedroń“
https://wiosnabiedronia.pl/

Bild „Vilija Blinkeviciute“
https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=File%3AVilija+Blinkevi%C4%8Di%C5%ABt%C4%97&title=Special%3ASearch&go=Go&ns0=1&ns6=1&ns12=1&ns14=1&ns100=1&ns106=1#/media/File:Vilija_Blinkevi%C4%8Di%C5%ABt%C4%97.jpg

Bild „Bronis Rope“
https://multimedia.europarl.europa.eu/de/bronis-rope-8th-parliamentary-term_20140612_ROPE_Bronis_LT-7_014_p#ssh

Portugal
Bild „Pedro Marques“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/pt/e/eb/Retrato_oficial_Pedro_Marques.jpg

Bild „Paulo Rangel“
https://en.wikipedia.org/wiki/Paulo_Rangel#/media/File:MERCOSUL_-_Representa%C3%A7%C3%A3o_Brasileira_no_Parlamento_do_Mercosul_(22371092998)_(cropped).jpg

Bild „Marisa Matias“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f3/Marisa_Matias_2014.jpg

Schweden
Bild „Helene Fritzon“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Informal_meeting_of_the_Justice_and_Home_Affairs_Council_(Home_Affairs)_Roundtable_(25016587907)_(cropped).jpg

Spanien
Bild „Dolors Montserrat“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ad/Dolors_Montserrat_en_un_acto_de_apoyo_al_Pacto_de_Estado_contra_la_Violencia_de_G%C3%A9nero_-_36246750946.jpg

Bild „Josep Borrell“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b6/181018_Borrell_Spanje_bij_Blok_6498_%28304687096879%29_%28cropped%29.jpg

Bild „María Eugenia Rodríguez Palop“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e0/Mar%C3%ADa_Eugenia_Rodr%C3%ADguez_Palop._Contra_el_patriarcado%2C_contra_el_fascismo._CLACSO2018.jpg

Das Europabüro der Konrad-Adenauer-Stiftung bedankt sich herzlich bei allen mitwirkenden Auslandsbüros für die gute Zusammenarbeit.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Hardy Ostry
Leiter des Europabüros Brüssel
www.kas.de/bruessel

eukas.bruessel@kas.de

Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international",
CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: https://creativecommons.org/licenses/ by-sa/4.0/legalcode.de)